



HARNACK-HAUS

Gründung eines Instituts für ausländische Gäste der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften.

(HARNACK-HAUS)

Die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften beabsichtigt, in nächster Nähe ihrer Dahlemer Institute ein Institut für die Aufnahme ausländischer Gäste zu errichten. In diesem Hause sollen ausländische Forscher, die auf Gebieten arbeiten, die den in den Instituten der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft gepflegten verwandt sind, für längere Zeit als Gäste der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft Aufnahme finden, damit ihnen sowohl wie unsren Gelehrten Gelegenheit zu wissenschaftlicher Zusammenarbeit geboten wird, ohne welche die Wissenschaft auf den verschiedensten Gebieten auf die Dauer nicht gedeihen kann. Die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft verspricht sich von der gemeinschaftlichen Arbeit der Gelehrten eine Befruchtung ihrer eigenen Arbeiten durch die Kenntnis ausländischer Methoden und zugleich ein Hinaustragen deutschen Forschergeistes in alle Welt. Sie möchte zugleich eine Dankesschuld abtragen für die ihren Forschern in den letzten Jahren vielfach gewährte Gastfreundschaft im Auslande.

Die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft hofft, indem sie so ein wissenschaftliches Forschungszentrum in Deutschland für die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit schafft, eine praktische Leistung Deutschlands für die Organisation der internationalen Wissenschaft zu vollbringen.

Das geplante Haus für die Aufnahme ausländischer Gäste soll außer Arbeits- und Wohnräumen auch eine größere Anzahl von Räumen enthalten, in denen den ausländischen Forschern Gelegenheit geboten werden soll, auch außerhalb des Laboratoriums mit deutschen Gelehrten, aber auch mit Politikern, Wirtschaftlern, Beamten und Künstlern gesellschaftlich zusammenzukommen. Die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft würde sich sehr freuen, in den Räumen des neuen Hauses auch inländische und ausländische Gelehrte nicht bei ihr vertretener Richtungen als Gäste begrüßen zu können. Sie beabsichtigt, alles zu versuchen, um in Dahlem fern von dem Getriebe der Großstadt ein Heim zu schaffen, das alle geistig interessierten Kreise in Berlin und darüber hinaus anzieht, einige Stunden im Monat eine Aussprache mit Angehörigen gleicher oder anderer geistiger Richtungen zu suchen. Sie hofft, auf diesem Wege zugleich eine Atmosphäre des näheren gegenseitigen Verstehens der Nationen zu schaffen.

Der Präsident der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft, Exzellenz v. Harnack, hat sich auf Bitten bereit erklärt, seine Einwilligung dazu zu geben, daß das Institut Harnack-Haus genannt wird. Von seiten der Herren Reichsminister des Auswärtigen, des Innern und der Finanzen sowie des Herrn Preußischen Kultusministers wird der Plan der Gesellschaft aufs eifrigste gefördert. Der Preußische Staat hat ein großes wertvolles Grundstück für den Bau des Institutes hergegeben. Von der Reichsregierung sind erhebliche Mittel für den Bau in Aussicht genommen und zum Teil bereits in den Haushaltsplan für 1927 eingestellt worden. Weitere Mittel sind erforderlich. Obwohl ausländische Mittel für den Bau zu erhalten wären, halten wir es für richtig, daß Deutschland als alleiniger Gastgeber im eigenen Hause die ausländischen Gäste aufnimmt. Wir halten es weiter für dringend erwünscht, daß auch von privater Seite Mittel zu dem Bau des Harnack-Hauses aufgebracht werden, damit auch weiten Kreisen des Bürgertums Gelegenheit gegeben wird, einen Beitrag zur Förderung der internationalen wissenschaftlichen Zusammenarbeit zu leisten. Da wir glauben voraussetzen zu können, daß auch Sie gern an der Aufbringung der Mittel für das Institut sich beteiligen werden, beehren wir uns, Sie zu bitten, freundlichst einen Beitrag auf das Konto „Harnack-Haus“ bei dem Bankhaus Mendelsohn & Co., Berlin W 56, Jägerstr. 49/51, einzuzahlen.

Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Dr. h. c. Carl Duisberg	Hans Fürstenberg	Dr. Dr. Friedrich Glum
Geh. Kommerzienrat Dr. Louis Hagen	Franz v. Mendelsohn	Dr. Arthur Salomonsohn
Dr. Hjalmar Schacht	Staatsminister Dr. Dr. h. c. Friedrich Schmidt-Ott	Dr. Paul Silberberg
Dr.-Ing. e. h. Joh. P. Vielmetter	Dr.-Ing. e. h. Albert Vögler	